

«Verknüpfungen sind ein Teil von mir»

Gespräch mit dem in Triesen lebenden Künstler Vlado Franjevic

«Verknüpfungen» heisst die Ausstellung in der Galerie Artestade (neben dem Kunstmuseum) mit Arbeiten von Vlado Franjevic, die noch bis zum 1. Juni zu sehen ist (der Künstler ist von Dienstag bis Freitag von 17 bis 18 Uhr in der Galerie anwesend). Heute, Freitag, bieten der Künstler und Thomas E. Wanger eine öffentliche Führung für Erwachsene an, morgen, Samstag, wird es von 13.30 bis 14.30 Uhr eine ausstellungspädagogische Führung für Kinder mit der Möglichkeit der kreativen Betätigung geben.

Mit Vlado Franjevic sprach
Gerolf Hauser

VOLKSBLATT: Du schreibst über deine «Verknüpfungen»: «Die Sache des Knöpfens ist eine Sache, die mich und dich in einer Einheit zusammenfügt.» Hat der Begriff Verknüpfungen noch eine weitere Bedeutung über die jetzt ausgestellten Werke hinaus?

Zuerst einmal möchte ich mich für die Einladung von Markus Wanger bedanken, in seiner Galerie ausstellen zu können. Verknüpfungen sind als Symbol ein Begriff und das lebe ich eigentlich tagtäglich; Verknüpfungen sind ein Teil von mir. Zu den jetzt gezeigten Arbeiten kann ich sagen, dass ich seit Jahren, parallel zu anderen Dingen, an diesen Verknüpfungen arbeite. Ich verbinde verschiedene Materialien, die vielleicht auf den ersten Blick nicht zusammengehören, z.B. Karton, Schnur, Ösen, Collage usw., binde sie in eine

Einheit zusammen, in ein Kunstwerk, ohne dass der Eindruck des «Bastelns» entsteht. Als die Ausstellung fertig war, wurde mir bewusst, wie viele Menschen dabei integriert sind. Z.B. sind in manchen Arbeiten Fotografien von Sven Beham integriert, in einer anderen die Fotodokumentation einer Südostasienreise von Remo Fivians. Das begeistert mich, dass ich andere Menschen mit verknüpfen kann.

Verbindungen zu schaffen ist dir ein grosses Anliegen?

Ich trenne mich ungerne von positiven Vibrationen, die z.B. aus meiner Heimat Kroatien kommen. Mir wurde so oft geholfen, also kann ich vielleicht etwas zurückgeben. Z.B. indem ich helfe, meinem Künstlerkollegen Franjo Matesin hier Räume zu öffnen, in denen er Neues erfahren kann. Vergangnes Jahr war er für drei Wochen hier und hat in meinem Atelier gearbeitet. Und nun ist es möglich geworden, dass Franjo insgesamt drei Ausstellungen in der Schweiz haben kann, im Kroatischen Zentrum in Buchs, in der Galerie «Planaterra» in Chur und in der Kroatischen Botschaft in Muri bei Bern.

Es gibt nicht nur deine Werke hier, es gab auch eine Lesung. Wo sind da die Verknüpfungen?

Ich habe einen Lyrikband herausgegeben mit dem Titel «Uraufführung», aus dem ich gelesen habe. In diesem Band gibt es ein Gedicht mit dem Titel «Drei Menschen führten vier

Ecken aus». Das liess ich von 18 Menschen in 30 verschiedenen Sprachen vor einer Videokamera sprechen. Das ist für mich, gerade auch im «Europäischen Jahr der Sprachen 2001», ein spannendes und wunderschönes Projekt, das noch längst nicht abgeschlossen ist. Das Spannende ist, Menschen zu begegnen, die mir fremd sind, die aber ein Teil von mir in ihrer Muttersprache sprechen, z.T. sehr fremde Sprachen wie Laotisch, Hindi, Arabisch, Viet-

namesisch und verschiedene Sprachen aus Afrika; also verschiedene Gesichter, verschiedene Sprachen, aber ein Text. Ich werde das in Deutschland an der Jahreshauptversammlung der deutschsprachigen Autoren im September zeigen.

Wie geht's weiter?

Wieder mit einer Verknüpfung. Es ist gelungen, im Städtischen Museum von Bjelovar, in der Nähe von Zagreb, im Juni eine Ausstellung zu organi-

sieren, bei der Arno Oehri- und ich Arbeiten zeigen werden. Und es freut mich, dass dieses Museum parallel dazu eine Doku-Ausstellung über das Land Liechtenstein macht und für beide Ausstellungen je einen Katalog herausgeben wird. Dass das für mich möglich war zu bewerkstelligen, macht mich schon auch ein wenig stolz. Die Ausstellung wird übrigens von Bjelovar nach Split in die «Konservatorische Anstalt» wandern.



Vlado Franjevic (links) und sein Künstlerkollege Franjo Matesin aus Kroatien.

Volksblatt

25. Mai 2001